

WEGWEISER IN OSTBELGIEN

in Kooperation mit

WEGWEISER
IN NORDRHEIN-WESTFALEN
GEMEINSAM
GEGEN
GEWALTBEREITEN
SALAFISMUS

Tätigkeitsbericht 2017

Inhaltsverzeichnis

I. Allgemeine Angaben.....	3
II. Einleitung.....	4
1. Das Wegweiser-Programm.....	4
2. Die Wegweiser-Anlaufstelle Ostbelgien.....	4
3. Aufgaben der Anlaufstelle:.....	4
III. Tätigkeitsbericht 2017.....	6
1. Einzel- und Gruppenberatung.....	6
2. Fortbildungen und Konferenzen.....	8
2.1. Konferenzen.....	8
2.2. Fortbildungen.....	8
3. Netzwerkarbeit.....	8
3.1. Feststellungen.....	9
4. Strukturierte Zusammenarbeit.....	10
4.1. Zusammenarbeit innerhalb Ostbelgiens.....	10
4.2. Zusammenarbeit mit der Wegweiser-Anlaufstelle Aachen und dem Innenministerium NRW.....	11
4.3. Innerbelgische Zusammenarbeit.....	11
4.4. Internationale Arbeitsgruppen und Gremien.....	12
5. Personalentwicklung/Weiterbildung.....	12
5.1. Teilnahme an Tagungen/Konferenzen/Seminaren.....	12
5.2. Teilnahme an Fortbildungen.....	13
5.3. Teilnahme an Supervisionen.....	13
6. Networking und Inspiration von Best-Practice-Modellen.....	14
7. Öffentlichkeitsarbeit.....	15
8. Presse.....	15
IV. Ausblick.....	16

I. Allgemeine Angaben

Wegweiser in Ostbelgien: Jahresbericht 2017

Verantwortlicher Herausgeber: Kaleido Ostbelgien, Manfred Kohnen, Direktor.
Redaktion: Anton Vereshchagin, Betreuer

Kontakt

- *Kaleido Ostbelgien*

Gospertstraße 44
4700 Eupen

Tel.: +32(0)87 55 46 44
Email: manfred.kohnen@kaleido-ostbelgien.be

- *Wegweiser Ostbelgien*

Aachenerstrasse 48
4700 Eupen

Tel.: +32(0)471 91 94 90
Email: wegweiser@kaleido-ostbelgien.be

II. Einleitung

1. Das Wegweiser-Programm

„Wegweiser“ ist ein nordrhein-westfälisches Programm zur Vorbeugung von gewaltsamem Radikalismus. Es soll dem Einstieg von vorwiegend jungen Menschen in den gewaltbereiten Radikalismus vorbeugen und sich um diejenigen kümmern, die bereits in Kontakt zu problematischen Milieus gekommen sind. Durch die Sensibilisierung von Akteuren der ersten Linie sollen Radikalisierungsprozesse insgesamt besser sichtbar gemacht und die Antwort hierauf möglichst optimiert werden.

2. Die Wegweiser-Anlaufstelle Ostbelgien

Die Einrichtung einer Wegweiser-Anlaufstelle in Ostbelgien reiht sich in die Maßnahmen der Strategie zur Vorbeugung von gewaltsamem Radikalismus in der Deutschsprachigen Gemeinschaft ein. Sie beruht auf einem Zusammenarbeitsabkommen zwischen der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens, dem Land Nordrhein-Westfalen und der Stadt Aachen.

Verantwortlich für die Anlaufstelle, die sich inhaltlich am nordrhein-westfälischen Wegweiser-Programm orientiert und dennoch autonom betrieben wird, ist die Regierung der Deutschsprachigen Gemeinschaft.

Die Anlaufstelle wurde beim Dienst Kaleido Ostbelgien implementiert und im Laufe des Monats April 2017 eröffnet.

Zur Durchführung ihrer Aufgaben wurden die Anlaufstelle mit einer personellen Ausstattung von einer Vollzeitäquivalenz in Form eines Personalmitglieds versehen.

3. Aufgaben der Anlaufstelle:

Die Dienstleistungen der Anlaufstelle erfolgen grundsätzlich kostenlos und auf Wunsch anonym. Beratungen können auf Deutsch, Französisch, Englisch und Russisch erfolgen. Die Anlaufstelle ist jederzeit telefonisch und per Email erreichbar.

Einzelberatung

Wegweiser unterstützt insbesondere Jugendliche und junge Erwachsene dabei, sich abseits von Radikalisierung und Gewalt zu verwirklichen. Die Betreuer stehen Ratsuchenden mit individuellen Beratungs- und Betreuungsangeboten langfristig zur Seite und verweisen sie bei Bedarf auch an andere zuständige Stellen. Die Anlaufstelle bezieht alle relevanten ostbelgischen Dienste ein (z. B. Jugendhilfe, Familienberatung, Arbeitsamt, Vereine,...), um so eine qualifizierte, effiziente und umfassende Beratung zu ermöglichen. Gemeinsam werden umsetzbare Lösungen für den Ratsuchenden entwickelt und ihm dabei geholfen, eigene Stärken und Interessen wahrzunehmen sowie Selbstvertrauen und Eigenverantwortung weiterzuentwickeln.

Wegweiser berät und unterstützt Familien, Freunde, LehrerInnen, KollegenInnen usw. von eventuell betroffenen Menschen. Wegweiser hilft dabei, Veränderungen einer Person einzuordnen und angemessen hierauf zu reagieren.

Sensibilisierung und Fortbildungen

Wegweiser steht Schulen, ÖSHZ, Verwaltungen usw. als Ansprechpartner für Fragen in Bezug auf gewaltsame Radikalisierung zur Seite. Die Anlaufstelle stellt auf Anfrage ihre Präventionsarbeit vor.

Sie informiert in Form von Vorträgen oder Workshops über gewaltsame Radikalisierung, deren Ursachen und mögliche Prozesse – mit dem Ziel, Anzeichen früh zu erkennen und adäquat zu reagieren. Dabei wird u.a. Fachwissen über Ursachen, Einstiegsprozesse und den Umgang mit den neuen sozialen Medien vermittelt. Auch werden verschiedene konkrete Werkzeuge angeboten.

Nicht zuletzt werden Fortbildungen über interkulturelle Beratung, Resilienzstärkung bei Kindern und Jugendlichen, o.Ä. angeboten.

III. Tätigkeitsbericht 2017

1. Einzel- und Gruppenberatung

Hiernach werden die im Zeitraum April bis Dezember 2017 behandelten Anfragen quantitativ dargestellt.

Die Anfragen wurden in verschiedenen Stufen eingeteilt: die primäre Stufe (1e) bezieht sich auf Anfragen allgemeiner Beratungs- oder Sensibilisierungsnatur. Hier liegen keine konkreten Gefährdungen vor. Es soll lediglich grundsätzlich über Aspekte der gewaltbereiten Radikalisierung informiert werden.

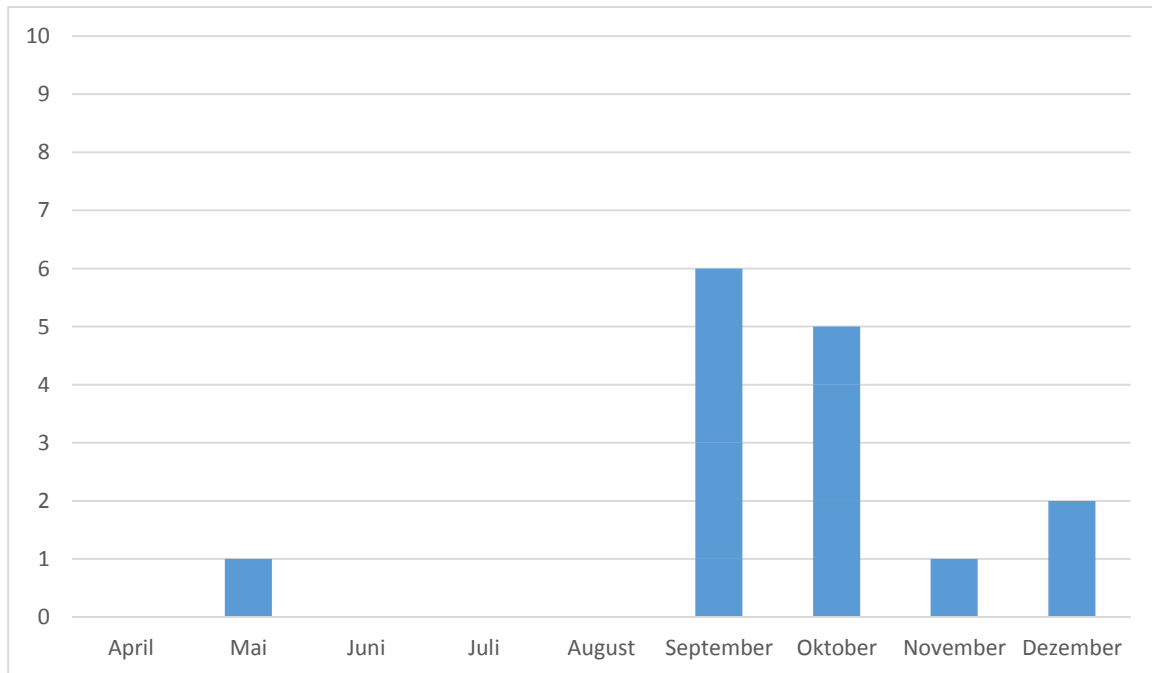
Zb: Ein Religionslehrer möchte Themen wie den „Salafismus“ mit seinen Schülern behandeln und bittet in diesem Zusammenhang um inhaltliche Vorlagen und Methoden.

Beratungen in der sekundären Stufe (2e) beziehen sich auf potenziell gefährdete Personen oder Gruppen. Konkrete und akute Anzeichen gewaltsamer Radikalisierung liegen nicht vor.

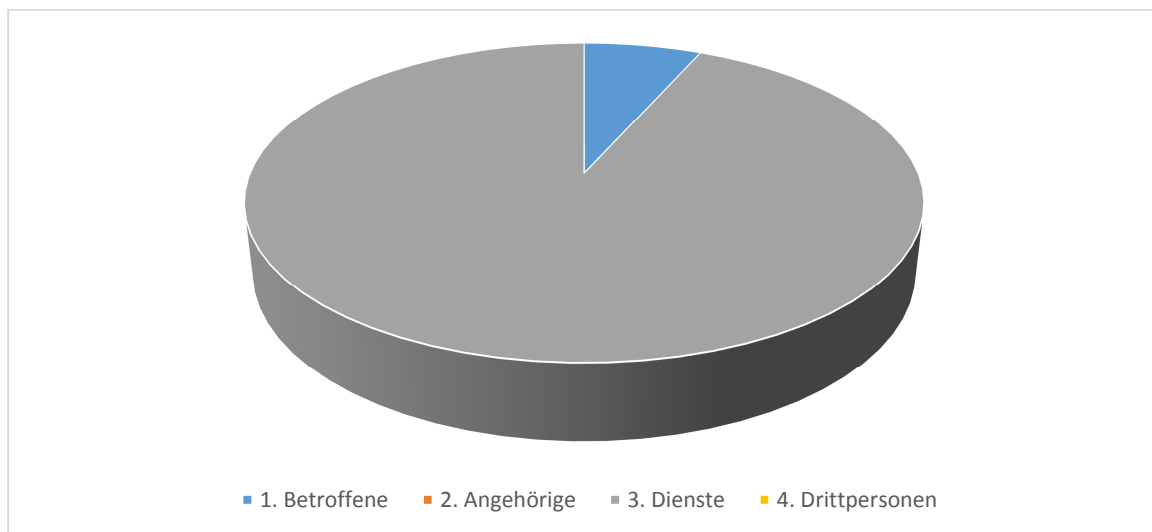
Beratungen in der tertiären Stufe (3e) beziehen sich auf Fälle, bei denen es konkrete Anzeichen einer gewaltsamen Radikalisierung gibt. Diese Fälle betreffen vorwiegend Einzelpersonen.

	Betroffene	Eltern/Angehörige	Dienste	Andere	Gesamt
April	0	0	0	0	0
Mai	0	0	1	0	1
Juni	0	0	0	0	0
Juli	0	0	0	0	0
August	0	0	0	0	0
September	0	0	6	0	6
Oktober	1	0	4	0	5
November	0	0	1	0	1
Dezember	0	0	2	0	2
Total	1	0	14	0	15

Tab 1: Anzahl der Anfragen zwischen April 2017 und Dezember 2017 nach Absender



Grafik 1: Anzahl der Anfragen zwischen April 2017 und Dezember 2017



Grafik 2: Absender der Anfragen zwischen April 2017 und Dezember 2017

Feststellung

- Das bessere Erreichen von Angehörigen, als Zielgruppe, kann ein Arbeitsziel für das kommende Jahr darstellen.

2. Fortbildungen und Konferenzen

2.1. Konferenzen

- 19. Oktober 2017: „Fokus: Radikalisierung“

Im Mai 2015 initiierte die Regierung der Deutschsprachigen Gemeinschaft die Konferenzreihe „Fokus“ mit dem Ziel, national-politische, europäische und globale Themen öffentlichen Interesses im Rahmen einer Podiumsdiskussion zu beleuchten und deren Einfluss auf das Gebiet der DG auf diese Weise zu verdeutlichen.

Im diesem Rahmen wurde am 19. Oktober eine Konferenz über die Vorbeugung von gewaltsamem Radikalismus durchgeführt.

Anhand praxisorientierter Beispiele wurden Lösungsansätze aufgezeigt, die auf lokaler Ebene nutzbar gemacht werden können und sich bereits bewährt haben. Durch ein breites Panel wurden Perspektiven aus den wallonischen und flämischen Landesteilen Belgiens als auch Impulse aus Deutschland behandelt.

An der Diskussion nahmen teil:

- Ahmad Mansour, Psychologe und Extremismusexperte
- Hanna Ouled Slaoui, Projektmitarbeiterin Prävention, Stadt Vilvoorde
- Toria Ficette, Koordinatorin der Region Brüssel für die Prävention und Bekämpfung der Radikalisierung und Polarisierung.
- Charlotte Remacle, Politologin und Mitarbeiterin beim SAFER (Service d'Accompagnement des Familles et de l'Entourage en matière de Radicalisme) – Verviers
- Daniel Hilligsmann, Regierung der Deutschsprachigen Gemeinschaft, Koordinator für die Vorbeugung von gewaltsamem Radikalismus

2.2. Fortbildungen

2017 wurden keine Fortbildungen organisiert.

3. Netzwerkarbeit

Zwischen April und Dezember 2017 fanden zahlreiche Gespräche der Anlaufstelle mit ostbelgischen Diensten und Einrichtungen statt.

In diesem Rahmen konnte die Anlaufstelle vorgestellt, über Fragen in Bezug auf gewaltsame Radikalisierung ausgetauscht werden und die jeweiligen Bedarfe der Ansprechpartner eingeholt werden.

Folgende Einrichtungen und Dienste wurden besucht:

- 21. April Föderale Kriminalpolizei Harald Gouder und Jürgen Hezel
- 28. April Lokale Polizeizone Eifel Eric Schmitz
- 3. Mai Asylbewerberheim Véronique Wetzelaer und Nathalie Peters
Info Integration, Rotes Kreuz
- 12. Mai Lokale Polizeizone Ralf Niggemann
Weser-Göhl
- 17. Mai ÖSHZ Kelmis Yves Kever
- 18. Mai ACESE, Islamisches Zentrum Salah Ben Lahbib
Eupen
- 26. Mai ÖSHZ Eupen Elmar Krings
- 6. Juni RSI Eupen Brigitte Kocks, Raphael Schroeder
- 7. Juni KAE Eupen Sekundar Michael McCrea
- 8. Juni ACF Kelmis Primar Michael Vahlefeld
- 10. Juni KAE Eupen Primar Karin Plumacher
- 13. Juni Kaleido Servicestelle Kelmis
- 16. Juni ÖSHZ Eupen Roger Hons, Hubert Beckers
- 21. Juni KAE Eupen Carmen Gans
- 22. Juni Kaleido Servicestelle St. Vith
- 23. Juni Arbeitsamt der DG Elena Hahn und Marco Schaaf
- 4. Juli Kaleido Servicestelle
Bütgenbach
- 12. Juli Jugendhilfedienst, Vanessa Schmitz, Kathleen Franzen
Jugendgerichtsdienst
- 13. Juli Kabinett Harald Mollers Michèle Pommé
- 2. Oktober MDG Olaf Bodem
- 5. Oktober SIA - Soziale Integration Sarah Walpot
und Alltagshilfe
- 10. Oktober SPZ Eupen Achim Nahl
- 23. Oktober Jugendbüro Elvire Wintgens, Jessica Vetter
- 25. Oktober Justizhaus Alexander Nelles
- 27. Oktober Jugendheim Lontzen Jessica Vetter, Daud Nartiev
- 8. November Schulleiterversammlung
- 10. November Markus Reissen
- 21. November Kaleido Servicestelle Eupen
- 6. Dezember Staatsanwaltschaft Eupen Andrea Tilgenkamp, Melanie Schäffer

3.1. Feststellungen

Verschiedene Einrichtungen sind nach eigenen Angaben hin und wieder mit Personen mit einer rechtsextremen Einstellung konfrontiert. So wurden Verbindungen zu rechtsextremen

Gruppierungen in Aachen beobachtet. Das Phänomen des Rechtsextremismus sollte demnach als wichtiges Handlungsfeld der Anlaufstelle betrachtet werden.

Die Bedeutung des Begriffs „Radikalisierung“ ist nicht für alle Akteure klar. Auch sei die Erkennung einer gewaltsamen Radikalisierung nicht immer einfach. Die Anlaufstelle sollte weiterhin über diese Themen informieren und entsprechende Fortbildungen anbieten.

Verschiedene Akteure halten interkulturelle Interaktion für herausfordernd. Auch hier könnten spezifische Fortbildungen gewinnbringend sein.

Das Berufsgeheimnis bzw. die Entwicklung der hiermit verbunden rechtlichen Grundlagen (Art. 458, 458bis, 458ter des belgischen Strafgesetzbuchs) ist für gewisse Akteure ein sensibles Thema. Hier bestehen womöglich Aufklärungsbedarfe.

4. Strukturierte Zusammenarbeit

4.1. Zusammenarbeit innerhalb Ostbelgiens

- *Krisenteam Kaleido Ostbelgien*

Das Ziel des Krisenteams ist es, das schulische Umfeld bei Krisen (z.B. Tod, Trauer, Katastrophe, ...) durch eine psychosoziale Begleitung zu unterstützen. Wegweiser Ostbelgien ist Mitglied des Krisenteams. Der Fokusbereich der Anlaufstelle bezieht sich hier insbesondere auf Gewaltakte und potentielle Radikalisierung.

Das Krisenteam trifft sich regelmäßig, um verschiedenen Themen und Methoden zu besprechen und spezifische Situationen zu trainieren. Nach einer Fortbildung im August fanden am 24. Oktober und am 28. November Versammlungen statt.

- *Lokale Integrale Sicherheitszellen*

Am 14. November nahm die Anlaufstelle erstmals an einer Sitzung der LISZ-Nord teil, die sich auf die Stadt und Gemeinden Eupen, Kelmis Lontzen und Raeren bezieht.

- *Regierung der Deutschsprachigen Gemeinschaft*

Hinsichtlich der strategischen Entwicklung der Anlaufstelle finden wöchentlich Treffen mit der Regierung der Deutschsprachigen Gemeinschaft statt, vertreten durch den Regierungskoordinator für die Vorbeugung von gewaltsamem Radikalismus.

- *Netzwerktreffen Wegweiser*

Ein Netzwerktreffen fand am 21. Juni statt.

4.2. Zusammenarbeit mit der Wegweiser-Anlaufstelle Aachen und dem Innenministerium NRW

Das Personal der Anlaufstelle in Ostbelgien nimmt regelmäßig an Veranstaltungen und Fortbildungen des Innenministeriums NRW teil. Grundlage hierfür ist das Abkommen der Deutschsprachigen Gemeinschaft mit dem Land NRW und der Stadt Aachen betreffend die Implementierung von Wegweiser in Ostbelgien.

In Kooperation mit der Anlaufstelle Aachen gab es mehrere Treffen mit dem Ziel, über diverse „Best-Practices“ auszutauschen, gemeinsame Werkzeuge zu entwickeln und die jeweilige Arbeit der Anlaufstellen gegenseitig vorzustellen.

Auch nehmen die Mitarbeiter aus Aachen und Ostbelgien an gemeinsamen Supervisionen teil. Hier kann über bestimmte Fallkonstellationen und Vorgehensweisen ausgetauscht werden.

- 23. April Wegweiser-Beiratssitzung in Aachen
- 11. Mai Gemeinsames Wegweiser Treffen im Innenministerium Düsseldorf
- 21. August Vorbereitung für den gemeinsamen Stand bei dem Tag der Integration
- 23. August Erste gemeinsame Supervision mit Wegweiser Aachen
- 3. September Gemeinsamer Stand mit der Anlaufstelle Wegweiser Aachen bei dem Tag der Integration in Aachen
- 12. Oktober Gemeinsame Vorstellung der Anlaufstellen Aachen und Ostbelgien im Rahmen der Tagung „Katho NRW“
- 9. November Wegweiser NRW Mitarbeiter-Treffen in Münster
- 10. November Wegweiser-Beiratssitzung in Aachen

4.3. Innerbelgische Zusammenarbeit

- *Taskforce National „Plan R“, Unter-Arbeitsgruppe öffentliche Kommunikation, CVE*

Ziel dieser Arbeitsgruppe im Rahmen des „Plan R“ ist es, hinsichtlich des Themenbereichs Radikalisierung adäquate und kohärente Kommunikationsansätze entwickeln, die von allen Ebenen des Föderalstaats genutzt werden können.

In Vertretung der Regierung der Deutschsprachigen Gemeinschaft nahm die Anlaufstelle am 21. September erstmals an einer Sitzung des Gremiums teil.

- *Taskforce „aide aux victimes d’attentats terroristes“, Arbeitsgruppe „aspects psychologiques - suivi psychosocial“*

An der Arbeitsgruppe nehmen verschiedene Akteure teil: Polizei, Rotes Kreuz, Justizhäuser, Opferbetreuungsdienste, u.a.. Gegenstand der Arbeitsgruppe ist eine behördenübergreifende Überlegung über die psycho-sozialen Begleitung des Übergangs von einer akuten zur post-akuten Krisenphase.

- *Fédération Wallonie-Bruxelles, Comité Stratégique RAR*

Das Comité stratégique RAR ist das strategische Leitungsgremium der psycho-sozialen Präventionsarbeit in der Fédération Wallonie Bruxelles.

Die Anlaufstelle hat am 9. Juni an einer Sitzung des Gremiums teilgenommen.

4.4. Internationale Arbeitsgruppen und Gremien

- *Deutschsprachige und französischsprachige UNESCO-Kommission in Belgien, Unterkommission „Sozial- und Humanwissenschaften“*

Die Arbeitsgruppe trifft sich ca. 3-monatlich in Brüssel. Schwerpunkt ist die Förderung des kritischen Denkens bei Jugendlichen und deren Resilienzstärkung gegenüber extremistischen Botschaften.

Themenschwerpunkte der Arbeitsgruppe sind insbesondere Identität, Kultur und Gewalt.

Die Anlaufstelle nimmt seit September an den Sitzungen des Gremiums teil und wohnte den Versammlungen am 18. September und 4. Dezember bei.

- *EMR-Eyes*

EMR-EYES ist ein in Vorbereitung befindliches Interreg-Projekt zur Förderung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit zu Präventions- und Sicherheitsthemen in der Euregio Maas-Rhein.

In Vertretung der Regierung der Deutschsprachigen Gemeinschaft hat die Anlaufstelle am 21. November an einer vorbereitenden Sitzung des Projekts teilgenommen.

- *RAN – Radicalisation Awareness Network*

Das „RAN“ ist eines der wichtigsten Präventionsnetzwerke Europas.

Am 19. September nahm die Anlaufstelle am RAN-Workshop „MS support workshop Responses to Returning Foreign Terrorist Fighters and their Families“ in Berlin teil.

5. Personalentwicklung/Weiterbildung

5.1. Teilnahme an Tagungen/Konferenzen/Seminaren

- 23. April Konferenz Radikalisierung auf dem Vormarsch, Parlament der DG
- 4. und 5. Mai Seminar in Mechelen: « Prävention von gewalttätigem Extremismus – Welche Rolle kann Jugendarbeit spielen ? »
- 23. Mai Seminar in Lüttich : « Radicalisme violent : quel accompagnement psycho-social ? ». Ville de Liège, Université de Liège, European Forum for Urban Security

- 22. September Seminar in Brüssel : « Radicalisation et extrémismes violents des jeunes en ligne »
- 17. November Themenabend in Marche en Famenne : « Comprendre le terrorisme et la radicalisation »
- 28. November Themenabend in Brüssel „Internationaler Terrorismus, Organisierte Kriminalität und Cybercrime“

5.2. Teilnahme an Fortbildungen

- 16. und 22. Mai Fortbildung „MIVEA - Methode der idealtypisch vergleichenden Einzelfallanalyse“, Innenministerium Düsseldorf
- 27. Juni - 2. Juli „Train the Trainer – Jugendliche zwischen Islam, Islamfeindlichkeit und Islamismus. Ansätze der Prävention in der pädagogischen Arbeit “ Fortbildung, Ufuq.de, in Berlin.
- 28. - 31. August Fortbildung „Krisenteam“ in Eupen, Kaleido Ostbelgien
- 26. Oktober Fortbildung „*Phénomènes de Radicalisation et Déontologie*“, Charleroi

5.3. Teilnahme an Supervisionen

In Zusammenarbeit mit der Stadt Aachen fanden vier Supervisionen für das Personal der Anlaufstelle (u.a.) statt (14. September, 20. Oktober, 24. November & 19/12).

Durch Einzelsupervisionen sollen u.a. Möglichkeiten zur persönlichen Entwicklung aufgezeigt werden.

6. Networking und Inspiration von Best-Practice-Modellen

- 24. Mai: Besuch der Wegweiser-Anlaufstelle in Bochum. In diesem Rahmen konnte über Erfahrungen und Methoden ausgetauscht werden.
- 29. Mai: Austausch mit dem namhaften Extremismusforscher Dr. Rudolf Van Hüllen über verschiedene Aspekte der Prävention, der Repression und der gesellschaftlichen Wiedereingliederung.
- 13. Juni : Austausch mit der Anlaufstelle „SAFER - Service d'Accompagnement des Familles et de l'Entourage en matière de Radicalisme“ (Frau Sophie Albert) in Verviers.
- 20. Juni: Treffen mit der Fédération Wallonie Bruxelles (Olivier Plasman). Erörterung möglicher Kooperationen zwischen der FWB und der Deutschsprachigen Gemeinschaft.
- 3. Juli: Treffen mit dem Violence Prevention Network (Judy Korn und Jan Buschbom). Es wurde über bewährte Präventionsmethoden ausgetauscht.
- 4. August : Treffen der Anlaufstelle mit dem „CAPREV - Centre d'Aide et de Prise en charge de toute personne concernée par les Extrémismes et Radicalismes Violents“ (Sabine Riguel und Caroline Hespel) in Brüssel.
- 11. August: Austausch in Eupen zwischen der OCAM , dem Jugendhilfe- und Jugendgerichtsdienst (Nathalie Miessen, Marc Hamel), der Regierung und der Wegweiser-Anlaufstelle. Neben einem allgemeinen Austausch über die Aufgaben der OCAM wurden Informationsflüsse im Rahmen rückkehrender Minderjähriger aus Krisengebieten besprochen.
- 4. September: Treffen mit der Universität Lüttich (Mégane Dethier). Frau Dethier ist Mitglied des Projektes „Family Support“ und erstellt eine Übersicht der Angebote in Belgien für Familien, die mit Radikalisierungsphänomenen konfrontiert sind.
- 8. September: Treffen mit der Stadt Vilvoorde (Bürgermeister Hans Bonte und Frau Jessika Soors, Präventionsbeauftragte). Es wurde über erfolgreiche Präventionsmethoden und Projekte ausgetauscht.
- 7. November: Besuch des Theaterstücks „Inside IS“ des „Das Da – Theater“.
- 17. November: Besuch der Veranstaltung „Knastkultur“ in der Justizvollzugsanstalt Aachen. Die inhaftierten Personen haben Kunstwerke vorgestellt, ein Theaterstück und eine musikalische Darbietungen aufgeführt.
- 20. November: Treffen mit der Wegweiser-Anlaufstelle Aachen und der Städteregion Aachen (Qualid Attafi, WW; Silke Peters, Städteregion). Es wurde über erfolgreiche Präventionsmethoden und -projekte ausgetauscht.

7. Öffentlichkeitsarbeit

- *Erstellung eines Logos*

In Zusammenarbeit dem Kommunikationsdienstleister KA:EN wurde ein eigenes Logo für die Wegweiser-Anlaufstelle entwickelt, das am 21. Juni 2017 veröffentlicht wurde.

- *Erstellung eines Flyers*

In Zusammenarbeit KA:EN wurde ein Flyer über die Angebote der Anlaufstelle entwickelt, dessen Veröffentlichung am 22. Januar 2018 vorgesehen ist.

- *Erstellung einer Website*

In Zusammenarbeit KA:EN wurde eine Website über Angebote und Veröffentlichungen der Anlaufstelle entwickelt, deren Veröffentlichung am 22. Januar 2018 vorgesehen ist.

- *Übersetzung von Fachveröffentlichungen der kanadischen Präventions-Anlaufstelle „CPRMW“*

In Kooperation mit dem „Centre de prévention de la radicalisation menant à la violence“ in Kanada wurden sieben wissenschaftliche Dokumente in Deutsch übersetzt:

- Das Verhaltensbarometer
- Wie spreche ich mit meinem Kind über Extremismus?
- Eine Handreichung für Sozialarbeiter
- Eine Handreichung für Schulen
- Der Radikalisierungsprozess
- Die Radikalisierung am Arbeitsplatz
- Was ist ein Hassprediger?

8. Presse

Siehe Anlagen.

IV. Ausblick

Prioritäre Arbeitsschwerpunkte der Anlaufstelle für das Jahr 2018 sind:

- die Umsetzung einer qualitätvollen Beratungsarbeit für alle relevanten Zielgruppen;
- die Durchführung verschiedener Fortbildungen;
- die Vorbereitung eines Zusammenarbeitsabkommens der Deutschsprachigen Gemeinschaft mit der Fédération Wallonie-Bruxelles in Sachen Prävention.

Folgende Fortbildungen sind bereits für das Jahr 2018 geplant:

- **16, 17 und 18 Januar 2018 – BOUNCE up „Train-the-Trainer“ Ausbildung.**

Am **16, 17 und 18 Januar 2018** organisiert die Wegweiser-Anlaufstelle Ostbelgien eine dreitägige **BOUNCE^{up}-Ausbildung**.

Das Programm „BOUNCE Resilience Tools“ wurde im Rahmen des Projekts "Strengthening Resilience against Violent Radicalisation (STRESAVIORA)" entwickelt, das über das ISEC-Programm der Europäischen Kommission finanziert wurde. Es entstand auf Grundlage einer wissenschaftlichen Studie (unter Einbeziehung von Interviews mit Jugendlichen), die die Entwicklung verschiedener Methoden zur Stärkung der Resilienz junger Menschen gegen gewaltsame Radikalisierung untersuchte.

BOUNCE ist ein Paket von drei Instrumenten zur Schulung und Sensibilisierung junger Menschen und ihres sozialen Umfelds. Die Instrumente bieten positive Ansätze zur Vorbeugung von gewaltsamer Radikalisierung in einem frühen Stadium: sie sollen greifen, sobald oder besser noch bevor eine gewaltsame Radikalisierung stattfindet. Die drei BOUNCE-Instrumente (BOUNCE^{young}, BOUNCE^{along} und BOUNCE^{up}) sind miteinander verflochten und ergänzen sich. Das BOUNCE-Programm ermöglicht jungen Menschen und ihrem Netzwerk, sich zu emanzipieren, die eigene Resilienz zu stärken und mit einem Umfeld zu interagieren, das die Herausforderungen in Bezug auf Radikalisierungsprozesse gut kennt und darauf vorbereitet ist.

BOUNCE^{up} ist ein Train-the-Trainer-Instrument für Frontline-Worker und behandelt Methoden zur Durchführung der Instrumente BOUNCE^{young}, zur Resilienzstärkung bei jungen Menschen, und BOUNCE^{along}, zur Sensibilisierung von Erwachsenen.

- **25. Januar 2018 - Interkulturelles Training mit „Info Integration“ und Markus Reissen**

Am 25. Januar 2018 organisiert die Wegweiser-Anlaufstelle in Kooperation mit „Info-Integration“ eine Fortbildung zum Thema „Fit für kulturelle Vielfalt in Ostbelgien“ mit Markus Reissen.

Markus Reissen ist Islamwissenschaftler, Ethnologe und interkultureller Mediator. Nach seinem Studium in Köln und Alexandria arbeitete er 10 Jahre in der Flüchtlingsarbeit als Öffentlichkeitsreferent und Berater. Seit 2002 ist er für die interkulturelle und interreligiöse Arbeit

bei der Katholischen Hochschulgemeinde in Aachen verantwortlich. Parallel dazu ist er seit 2007 als Dozent für interkulturelle Sensibilisierung, Kommunikation und Konfliktmanagement tätig.

Das Springen zwischen kulturellen und sozialen Dimensionen im Kontakt und im Gespräch mit Migrantinnen und Migranten sind komplexe und oftmals schwierige Aufgaben. Wie verständige ich mich optimal mit Menschen mit Migrationshintergrund? Was sage ich, wenn die Erwartungen überzogen sind, um nicht als „Rassist“ oder „Rassistin“ gesehen zu werden? Wann sollte ich Grenzen setzen? Wie gehe ich mit Ängsten und Ansprüchen um? Auf diese und ähnliche Fragen will die Weiterbildung Antworten geben oder Lösungsansätze bieten. Als Basis für die Weiterbildung dienen Situationen, Fragen, und Schwierigkeiten, die die Teilnehmer in ihrer Praxis erleben bzw. erlebt haben.

Ziel der Weiterbildung ist es, die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in ihrer Tätigkeit zu stärken und dadurch die Zusammenarbeit mit Menschen aus anderen Kulturkreisen positiv und konstruktiv gestalten zu können.

- **März 2018 – COWOPRA – Erkennung der Merkmale der Gewaltbereiten**

Die Fortbildung „Cowopra“ fußt auf einem internen Fortbildungsformat der Polizei mit dem Ziel, Indikatoren der gewaltbereiten Radikalisierung erkennbar zu machen.

COWOPRA wurde spezifisch auf die Bedarfe des psychosozialen Bereichs zugeschnitten.

Verschiedene Formen der gewaltsamen Radikalisierung wie der extremistische Salafismus oder der Rechts- und Linksextremismus werden behandelt.

Die Fortbildung wurde noch nicht abschließend terminiert.